



Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen
Goldleite 6; 96215 Lichtenfels

An den
Ersten Bürgermeister der Stadt Lichtenfels
Herrn Andreas Hügerich
Marktplatz 1
96215 Lichtenfels

11.02.2021

Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen auf Einstellung eines Klimaschutzbeauftragten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hügerich,
lieber Andreas,

im Namen der Stadtratsfraktion von Bündnis90/DieGrünen stelle ich im Zusammenhang mit den
Haushaltsvorberatungen - wie in der Sitzung vom 03.02.2021 angekündigt - folgenden

ANTRAG:

Zur Umsetzung der Energiewende wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein Klimaschutzbeauftragter
(m/w/D) eingestellt.

Es erfolgt eine Ausschreibung der Tätigkeit.

Mögliche Handlungsfelder sind:

- Umsetzung und Fortschreibung des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes“ des Landkreises Lichtenfels und seiner Städte, Märkte und Gemeinden, was die Stadt Lichtenfels angeht
- Erstellen eines kommunalen Wärmeatlas und Unterstützung beim Ausbau von Wärmenetzen
- Erstellen einer kommunalen Treibhausgasbilanz
- Umsetzung der Energiewende
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bildung von Netzwerken
- Klimaschutzbericht für die Stadt Lichtenfels
- ...

Die Aufwendungen nach Abzug der Förderungen werden in den Haushalt eingestellt.

BEGRÜNDUNG:

Der Klimawandel gehört zu den größten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart. Längst ist wissenschaftlich belegt, dass er maßgeblich auch auf menschlichen Einflüssen beruht und wir deshalb alle aufgefordert sind, den Klimawandel zu stoppen. Im Interesse künftiger

Generationen gilt es, die Erderwärmung mit all ihren negativen Auswirkungen auf unser Klima zu minimieren.

Aus diesem Grund hat der Landkreis Lichtenfels im Jahr 2013 ein Klimaschutzkonzept für sich und „seine“ Kommunen vorgelegt, das es umzusetzen gilt. Insbesondere im Bereich der Wärme- bzw. Kälteerzeugung besteht dringender Handlungsbedarf, aber nicht nur dort.

Als Kreisstadt hat Lichtenfels Vorbildfunktion für die anderen Kommunen des Landkreises. Deshalb und im Interesse ihrer Bürger sollte die in ihrem „Kommunalsteckbrief“ festgehaltenen Potenziale ausschöpfen, aber auch die Anregungen aus dem Maßnahmenkatalog nutzen und fortschreiben. Die Umsetzung ist eine komplexe Aufgabe und kann nicht ohne zentrales Management auf verschiedene Verwaltungsstellen übertragen werden. Deshalb sollte in der Verwaltung ein hauptverantwortlicher Klimaschutzbeauftragter als zentrale Schaltstelle eingestellt werden. Auch das Klimaschutzkonzept sieht die Schaffung einer solchen Stelle vor.

Vorsorgender Klimaschutz ist günstiger als die Beseitigung direkt oder indirekt entstehender Schäden. Hinzu kommt, dass Investitionen in den Klimaschutz in der Regel immer teurer werdende Energie fossilen Ursprungs (die Stadtwerke können ein Lied davon singen) durch regional erzeugte Energie ersetzen. Dabei findet ein großer Teil der Wertschöpfungskette in den Kommunen statt und stärkt die regionale Wirtschaft. Das wird sich über höhere Gewerbesteuereinnahmen und einer Erhöhung des Kommunalanteils an der Einkommensteuer positiv im kommunalen Haushalt bemerkbar machen.

Fördermöglichkeiten:

- Projektträger Jülich <https://www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative/kommunalrichtlinie> In der Marktgemeinde Bad Endorf läuft aktuell eine bedingte Stellenausschreibung, die an die Bewilligung dieser Fördermittel geknüpft ist.
- KfW 65% Förderung im Zusammenhang mit der energetischen Stadtsanierung [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Öffentliche-Einrichtungen/Kommunen/Förderprodukte/Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-\(432\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Öffentliche-Einrichtungen/Kommunen/Förderprodukte/Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-(432)/)
- Bundesumweltministerium; Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten

DECKUNGSVORSCHLAG:

Eine 65% Förderung bei drei Jahren und eine Eingruppierung nach TVÖD Gruppe 11 (Jahresbrutto 45.000 €) unterstellt, wären in den städtischen Haushalt jährlich ca. 15.000 € einzustellen, die über den Klimafonds finanziert werden könnten. Zu beachten ist auch, dass ein Klimamanager zwar Geld kostet, das, was er kostet, wird er indes auch mittelfristig, etwa über Energiesparmaßnahmen oder über Erschließung neuer Märkte, zum Beispiel für die Stadtwerke, wieder „einspielen“.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Susann Freiburg
für die Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen.